

Sylvia Jaki (Hildesheim) / Jan Engberg (Aarhus)

Forenkommunikation als kooperative Wissenskonstruktion? Eine Analyse multimodaler Elemente des Heimwerkerforums bastler-treffpunkt.de

Abstract: Bastler-treffpunkt.de is a DIY forum that offers an exchange of information on woodturning, sawing, maintenance of appliances and much more. The forum therefore represents a digital platform in which knowledge can potentially be constructed in a cooperative manner. Given that many digital contexts do not offer a communication situation in which knowledge can be negotiated cooperatively, this forum therefore represents an interesting object of investigation with regard to the mechanisms of digital knowledge communication. The article examines the role played by the visual elements photograph, drawing and emoji in interaction with verbal text. The results on the use of emojis demonstrate the cooperative communication culture in the forum and imply that emojis are primarily used to maintain these relationships. With respect to the cooperative aspect of knowledge construction, the analysis shows that although photographs and drawings are primarily used to share information, they are rarely used in combination with text to provide details.

Keywords: knowledge construction, cooperation, forum communication, emojis

1 Einführung

Wissen zu erlangen bedeutet in erster Linie, Wissen zu *konstruieren*. Dies kann in individueller Beschäftigung mit Themen erfolgen oder aber auch mit anderen Menschen zusammen. In Anbetracht der Tatsache, dass heute ein gewichtiger Teil unseres Lebens in digitalen Räumen stattfindet, überrascht es wenig, dass sich auch im digitalen Kontext zahlreiche Formate ausgebildet haben, in denen Wissen *kooperativ* aufgebaut werden kann (vgl. Abschnitt 3). Gerade in einer dialogisch-partizipativen Sicht von Wissen(schaft)s kommunikation (vgl. Jaki i.Dr. für eine Modellierung aus medienlinguistischer Sicht) wird betont, dass Formate dialogischer Kommunikation ein Potenzial besitzen, um fachliche Inhalte zu diskutieren und dementsprechend kooperativ Wissen zu verhandeln bzw. aufzubauen. Hierzu gehört allem voran die Anschlusskommunikation in sozialen Medien und auch die damit verwandte Forenkommunikation, die aufgrund der ihnen inhärenten Kommunikationsstruktur über

Posts und Kommentare einen interaktiven Charakter aufweisen. Dass gerade die Kommunikationssituation in sozialen Medien in vielen Fällen jedoch nur sehr bedingt zur kooperativen Wissenskonstruktion führt, haben bereits einige Untersuchungen gezeigt (z.B. Bucher 2020 und Engberg/Maier 2023).¹

Um die kooperative Wissenskonstruktion im digitalen Raum zu untersuchen, lohnt daher ein Blick auf Formate, die Menschen mit einem echten Informationsbedürfnis nutzen, das von Expert:innen bzw. Amateur:innen befriedigt werden kann: Foren.² Im Zentrum dieses Beitrags steht das Forum *bastler-treffpunkt.de*, in dem sich zahlreiche Nutzer (vgl. Fußnote 5) gegenseitig Tipps zu verschiedensten Heimwerkerproblemen geben. Anhand von 22 Threads wird unter Berücksichtigung unterschiedlicher Wissenstypen sowie der von Engberg und Maier in verschiedenen anderen Untersuchungen etablierten Unterscheidung zwischen *knowledge expansion* und *knowledge enhancement* (Engberg/Maier 2015, 2020; Maier/Engberg 2021) analysiert, inwieweit bzw. wie genau hier kooperativ Wissen aufgebaut wird. Mit Blick auf die Ausrichtung des Bandes konzentrieren wir uns in diesem Beitrag auf die Rolle, die visuelle Elemente wie Fotografien, Zeichnungen und Emojis in ihrer Kombination mit dem hier dominierenden verbalen Text spielen. Diese drei bildlichen Elemente stellen einerseits einen integralen Bestandteil digitaler Kommunikation dar und könnten andererseits in Kombination mit dem dominierenden verbalen Text eine wichtige interpersonale Funktion im Aufbau von Wissen einnehmen. Die interpersonale Funktion ist vermutlich stärker ausgeprägt bei den Emojis, wogegen bei den Fotografien/Zeichnungen eine stärkere Bedeutung als Beitrag zur inhaltlichen Wissenskonstruktion zu erwarten ist. Auch diese könnten aber eine interpersonale Funktion durch Gemeinschaftsbildung

-
- 1 In den beiden zitierten Arbeiten zeigt sich bei der Untersuchung von Interaktionen auf Twitter, Facebook und in Kommentarsequenzen zu Wissenschaftsvideos auf YouTube eine starke Tendenz zu „emotionalisierte[n], strategische[n] und identitätsorientierte[n] Diskurse[n]“ (Bucher 2020: 124), die insbesondere in der Untersuchung von Engberg/Maier der Kommentare auf Facebook zu einem Informationsposter der WHO über Maßnahmen bei COVID19-Erkrankung in der Familie deutlich eine kooperative und rationale Deliberation und somit eine kooperative Wissenskonstruktion erschwert.
 - 2 Als Unterstützung für die Wahl dieser Variante der digitalen Kommunikation für unsere Untersuchung sprechen auch die Ergebnisse von Meiler zum wissenschaftlichen Bloggen und seiner Anschlusskommunikation, das aus seinen Analysen als von Kooperation geprägte, ergebnisoffene Form der innerwissenschaftlichen Kommunikation hervorgeht (vgl. zusammenfassend Meiler 2018, 562–563).

über die Wiedererkennung von Gegenständen ausüben, die das gemeinsame Interesse tragen. Im empirischen Teil soll die Funktionsverteilung genauer untersucht werden. Der Beitrag verortet sich somit in der multimodalen Fach- bzw. Wissenskommunikationsforschung im weiten Sinne.

Für das Verständnis des Augenmerks der Arbeit ist es wichtig, dass wir uns bei der Analyse auf die jeweilige Rolle der Emojis, Fotografien und Zeichnungen in den Postings in Bezug auf den verbalen Text konzentrieren sowie darauf, was aus diesen Rollen über die Art der kooperativen Prozesse der Interaktanten ausgesagt werden kann. Dagegen streben wir keine detaillierten Analysen der jeweiligen Bedeutungen an, die durch semiotische Prozesse entstehen. Vielmehr bleiben wir auf einem Beschreibungsniveau, wo uns das spezifische Zusammenwirken der untersuchten Modi interessiert, damit wir auf dieser Grundlage Fragen über den Einsatz der Modi zur Lösung wissenskommunikativer Aufgaben beantworten können. Die daraus folgenden Forschungsfragen werden später genauer erarbeitet, sollen aber hier bereits angeführt werden:

FF1: Legt der Einsatz von Emojis in der Interaktion zwischen den Kommunizierenden eine kooperative Atmosphäre im Forum nahe?

FF2: Welche Prozesse der kooperativen Wissenskonstruktion entstehen durch das Zusammenspiel zwischen sprachlichem Text einerseits und den Bildtypen Fotografie bzw. Zeichnung andererseits?

Zunächst gehen wir allgemein auf die Begrifflichkeiten im Rahmen von Wissenskonstruktion ein und behandeln dabei Herausforderungen kooperativer Wissenskonstruktion im digitalen Raum (Abschnitt 2), bevor wir uns der Bedeutung der Multimodalität von Texten zuwenden, die als Input für die kooperative Wissenskonstruktion dienen (Abschnitt 3). Als direkte Vorbereitung auf die Analyse von *bastler-treffpunkt.de* werden in Abschnitt 4 die wichtigsten Charakteristika von Forenkommunikation eingeführt, um im Anschluss den Untersuchungsgegenstand kurz vorzustellen (Abschnitt 5). In Abschnitt 6 und 7 erfolgt die Analyse der selektierten Threads im Forum unter Berücksichtigung von Emojis, was Aufschlüsse über die Kooperativität im Forum geben soll, und in Bezug auf die Konstruktion von Wissen mit Hilfe von Komplexen aus verbalem Text und Fotografien/Zeichnungen.³ Vor dem Hintergrund der gestellten Forschungsfragen sollen die Ergebnisse in Abschnitt 8

3 Das Konzept von *Text* beinhaltet in diesem Beitrag generell dessen multimodale Beschaffenheit, so dass immer dann von *verbalem Text* die Rede ist, wenn es nicht um den Text als multimodales Kommunikat geht.

noch einmal zusammenfassend beleuchtet werden, um unter anderem aufzuzeigen, welche Desiderata sich für Anschlussforschung eröffnen.

2 Herausforderungen für kooperative Wissenskonstruktion in Zeiten der Digitalisierung

Im Zuge der Digitalisierung hat sich die Vielfalt und Menge an Formaten, in denen Wissen kommuniziert wird, um ein Vielfaches erhöht. Durch die Möglichkeiten von Blogs, Podcasts oder YouTube ist es nun beispielsweise für Wissenschaftler:innen leichter, eigene Inhalte zu produzieren und zu disseminieren bzw. mit der Gesellschaft in den Dialog einzutreten (vgl. Bucher/Boy/Christ 2022: 2). Andererseits können Informationssuchende durch Google und Co. oder in spezialisierten Foren wie dem hier untersuchten fachlich geprägte Fragen stellen und auf eine konstruktive Antwort hoffen. Daher eröffnet die Digitalisierung ein noch größeres Potenzial für die Interaktivität von Wissenskommunikation. Auch die „fortschreitende Multimodalisierung“ wissensbezogener Kommunikation (vgl. Bucher/Boy/Christ 2022: 4 insbesondere mit Bezug auf audiovisuelle Formate) wurde durch die Digitalisierung noch befördert. Sie erlaubt z.B. Produzent:innen von Wissensformaten, Inhalte, die wie in dem untersuchten Forum dominant als verbaler Text vermittelt werden, mittels verschiedener Bedeutungsressourcen bzw. für verschiedene sensorische Kanäle aufzubereiten, um das Verständnis zu erleichtern oder die Attraktivität der Inhalte zu erhöhen.

Gleichzeitig gehen mit der zum Teil wenig moderierten Veröffentlichung und Kommentierung von Informationen im Internet ebenfalls erhebliche Probleme einher. Beispielsweise fördern soziale Medien jedenfalls im öffentlichen Raum „emotionalisierte, strategische und identitätsorientierte Diskurse“ (Bucher 2020: 124). Vielerorts ist daher die Diskussionskultur im Netz eher konfrontativ. Dies hat auch Auswirkungen auf die digitale Wissenskommunikation. So zeigt Christ (2021: 68–70) anhand von Kommentaren zu Wissenschaftsvideos auf YouTube, dass es auch hier unter anderem zu Diffamierungen und Beschimpfungen kommt. Der dialogische Charakter der Kommentare begünstigt hier also nicht notwendigerweise die gemeinsame Wissenskonstruktion, indem Nachfragen gestellt oder Präzisierungen gemacht werden können, sondern führt oft von den eigentlichen Inhalten, auf die sich die Kommentare beziehen (könnten), weg. Dies legen in gewisser Weise auch die im Kontext von Wissenskommunikation untersuchten Twitterdaten in Mandl/Jaki/Mitera/Schmidt (2023: 109) sowie die Facebook- und YouTube-Daten in Jaki (2021) nahe.

Die Herausforderung digitaler Wissenskommunikation liegt folglich darin, deren Vorteile (Dialogizität und schnelle Dissemination von Informationen) zu nutzen, um einen Wissensaufbau zu fördern, und gleichzeitig eine kooperative Kommunikationsatmosphäre zu schaffen, die wenig Raum für unzivilisiertes Verhalten bietet. Hierfür könnten sich konsequent moderierte Foren, beispielsweise zu Handwerk, Gesundheit, Kochen usw. (vgl. Abschnitt 4 zur Einführung des *Foren*-Begriffs), die auf den kooperativen Aufbau von (zum Teil auch sehr praktischem) Wissen abzielen, eignen.⁴ Umgekehrt stellt sich die Frage, inwieweit in solchen Foren kollektiv Wissen aufgebaut wird beziehungsweise welche sozialen Phänomene hier zum Tragen kommen, die für Gemeinschaften im Allgemeinen gelten, aber in Netzcommunities häufig besonders deutlich werden (z.B. Wakefield/Wakefield 2023). Überdies gilt es zu ergründen, inwieweit die Multimodalisierung der Wissenskommunikation (s. auch folgender Abschnitt) hier genutzt wird, um einen Wissensaufbau zu motivieren, beziehungsweise welche Funktionen verschiedene Bildelemente besitzen. Diese Fragen bilden die Basis für die empirische Untersuchung in diesem Beitrag.

3 Wissenskonstruktion und die Rolle von Multimodalität

In diesem Abschnitt möchten wir zuerst als Basis den hier gewählten Ansatz zur begrifflichen Umschreibung von Wissenskommunikation einführen und anschließend die Besonderheiten der hier untersuchten multimodalen Wissenskommunikation ausführen. Aus der Sicht des Aarhuser Ansatzes der Wissenskommunikation liegt der Fokus auf drei Perspektiven, die als Eckpfeiler der Konzeptualisierung von Wissen in Kommunikation dienen, und zwar 1) Zielorientierung der kommunikativen Teilnahme (d.h. im Fokus stehen bewusste und zielgerichtete Kommunikationsbeiträge), 2) interaktiver Charakter des kommunikativen Austauschs (d.h. im Fokus stehen kooperative Elemente von Kommunikationsvorkommen) und 3) Kollektivität von Konstruktionsprozessen auf der Grundlage der Kommunikation (d.h. Wissen wird nicht isoliert beim Individuum konstruiert, sondern auf der Grundlage eines Austausches und in gegenseitiger Abstimmung aufgebaut) (Engberg/Page-Butler/Kastberg 2023). Wissen wird also als ein Konstrukt betrachtet, das aus der Interaktion verschiedener Teilnehmenden hervorgeht und damit aus einem distribuierten Prozess. Das Wissen entsteht weiter aus iterativen Prozessen mentaler

4 Im Gegensatz zu einem unmoderierten Forum werden bei einem moderierten Forum Postings vor ihrer Veröffentlichung überprüft; Beiträge, die nicht der Netiquette des Forums entsprechen, werden somit in der Regel nicht sichtbar (vgl. Fröhlich 2015: 79).

Konstruktion im Laufe der Interaktion. Grundlage dafür ist der Austausch von Kommunikaten. Der Konstruktionsprozess wird beeinflusst durch die jeweilige Wissensbasis der Interaktant:innen in Form von Auffassung von der kommunikativen Situation und (von zentraler Bedeutung für die hiesige Analyse) von formalen, semantischen und funktionsbezogenen Merkmalen der Kommunikate. Die genannten Merkmale (distribuiertes Charakter von Wissen, iterative Konstruktionsprozesse, daraus folgende immer neue Wissensbasen der am Prozess Teilnehmenden) bewirken, dass das konstruierte Wissen inhärent dynamisch ist.

Bei unseren bisherigen, eher generellen Ausführungen zur Wissenskonstruktion hat die Art der Merkmale, die den Konstruktionsprozess beeinflussen, keine Rolle gespielt. Uns ist aber wichtig klarzustellen, dass trotz der Dominanz des verbalen Textes in der untersuchten Forenkommunikation nicht nur die verbal-geschriebenen Teile der Kommunikate eine Rolle spielen, zumal der menschliche Verstehensprozess anhand vieler Arten von semiotischen Reizen funktioniert. Insofern ist für die Beschreibung von kommunikationsbasierten Wissenskonstruktionsprozessen immer die Multimodalität als Rahmen relevant: „Multimodalität ist die Eigenschaft kommunikativer Situationen (zunächst ganz allgemein betrachtet), als Kombinationen unterschiedlichster Formen von Kommunikation wirkungsvoll zu sein und Bedeutung zu konstruieren“ (Wildfeuer/Bateman/Hiippala 2020: 15). Unter allen Umständen würde eine Herangehensweise zur Beschreibung der Konstruktionsprozesse, die sich auf geschriebenen Text beschränkt, zu kurz greifen. Um den Fokus dieses Beitrags auf die Rollen der unterschiedlichen Zeichenmodalitäten in der Wissenskonstruktion im Rahmen der Forenkommunikation zu halten, verzichten wir aber hier auf generelle theoretische Ausführungen zur Rolle unterschiedlicher Zeichenmodalitäten in diesem Zusammenhang. Stattdessen stellen wir im folgenden Abschnitt 4 zuerst den Aufbau der untersuchten Postings und die Grundmerkmale der Forenkommunikation dar, woraus klar wird, dass insbesondere das Zusammenwirken von geschriebenem Text und jeweils Fotografien/Zeichnungen und Emojis zentrale Prozesse darstellen. Anschließend gehen wir dort deshalb genauer auf diese Zeichenmodalitäten ein.


4 Forenkommunikation

Kommunikation in Foren ist eine Form der Onlinekommunikation, deren verschiedenen Ausprägungen in puncto Online-Öffentlichkeit gemein ist, dass sie eine gewisse „Persistenz, Duplizierbarkeit und Durchsuchbarkeit von Informationen sowie Skalierbarkeit, d.h. eine prinzipiell uneingeschränkte Reichweite“

besitzen (Schmidt 2013, zitiert nach Lörcher/Taddicken 2019: 182). Die grundlegende Kommunikationseinheit in Foren ist das sog. *Posting*: „Ein Posting ist eine komplexe Sehfläche, die sich grafisch in einen Posting-Rahmen (...) und eine Beitragsfläche (...) unterteilen lässt“ (Lindemann/Ruoss/Weinzinger 2014: 228). Es stellt eine grafische Einheit dar, die durch Absenden eines (modal komplexen) Texts über eine Eingabemaske generiert wird und die zu einem *Thread* organisiert ist, „ein[em] Unterthema eines Forums bzw. alle[n] postings [sic] zu einem Unterthema“ (Fröhlich 2015: 67). Der Vorteil der Gliederung von Foren in Unterforen und Threads besteht in der dadurch geschaffenen Übersichtlichkeit über Inhalte und Relevanzsetzungen sowie der Möglichkeit, selektiv auf Inhalte zuzugreifen (Klemm 2012: 8). Weitere wichtige Bestandteile eines Postings sind Überschrift, Nutzername sowie Profilbild und ein Zeitstempel (sowie ggf. ein Editierstempel), wobei jedoch auch zahlreiche weitere Informationen auftreten können (vgl. z.B. Hoffmann 2014: 21; Lindemann/Ruoss/Weinzinger 2014: 228–229). Da die Oberflächengestaltung in verschiedenen Foren generell unterschiedlich ausfallen kann, soll in Vorgriff auf die Analyse an dieser Stelle auf die Multimodalität von *bastler-treffpunkt.de* eingegangen werden, wobei der Fokus auf der Einheit Posting liegt (weitere Informationen zu Bestandteilen des Forums folgen in Abschnitt 5). Im Seitenbereich *Drechsel-ecke* findet sich beispielsweise der Thread *Schwedenfutter* mit einem initialen Posting des Users *Fuzzy* (Abb.1).

Schwedenfutter

★★★★★



Fuzzy

Member

🔧 🛠️ 📦

Registriert seit: Apr 2018

Beiträge: 232



Bewertung: 32

19.09.2021, 07:54

#1

Hallo zusammen,

hat sich jemand hier im Forum schon mal an einem Schwedenfutter, neudeutsch "Longworthchuck", versucht?

Das hier ist meine Variante. So richtig glücklich bin ich damit nicht, denn es klemmt beim Verstellen. Dabei habe ich mir alle Mühe beim Fräsen der Nuten gegeben. Anscheinend haut es nur richtig hin, wenn man es auf der CNC macht. Die Befestigungsgummis sind nur ein Provisorium aus einem Stück Gartenschlauch mit einem Rundholz innen drin. Aber solange es nicht richtig funktioniert, investiere keinen Cent in Turstopper oder Silentblocks als Halter.

MFG

Walter

.....

MFG

Walter

Der Weg ist das Ziel

PN
 Bewerten

Markieren

Zitieren

Multi-Zitat

Melden

Abbildung 1: Beispielposting auf *bastler-treffpunkt.de*

Am Kopf des Postings, das durch einen Rahmen als Einheit gekennzeichnet ist, befindet sich die Überschrift des Threads mit der Möglichkeit, diesen mit Hilfe von vergebenen Sternchen zu bewerten; diese Informationen sind jedoch nur oberhalb des initialen Postings in einem Thread gegeben. Es folgen links oben Angaben zum Nutzer⁵ mit Nutzernamen (*Fuzzy*), seinem Mitgliedsstatus (einschließlich der Angabe des Aktivitätsgrades mit Hilfe von Werkzeugkoffer-Emojis) und einem Profilfoto. Rechts oben lässt sich ablesen, wie lange der Nutzer bereits Mitglied ist, wie viele Beiträge er bereits veröffentlicht hat und wie er bewertet wurde. Nach einer weiteren Metainformation (Zeitstempel und Nummer des Postings im Thread) folgt die eigentliche Nachricht von Fuzzy, dessen Klarnamen dem Text nach zu urteilen *Walter* lautet. Sein Posting ist als Frage mit

5 Da es sich bei den Nutzern in den analysierten Bereichen des Forums ausschließlich um männlich gelesene Personen handelt, wird auf die User des Forums lediglich mit der maskulinen Form verwiesen.

spezifizierender Erklärung mit zwei eingebetteten Fotografien (die hier exemplarisch für verschiedene einbettbare Bildelemente stehen sollen) gestaltet. Unter der Nachricht ist unterhalb einer (gestrichelten) Linie eine Signatur zu lesen, die die User individuell definieren können. Fuzzy setzt hierbei auf eine Kombination aus Grußformel (*MfG Walter*) und Motto (*Der Weg ist das Ziel*), wodurch sich eine Redundanz zur Grußformel in der Nachricht selbst ergibt. Die rechte untere Ecke des Postings bietet durch einen entsprechenden Button die Möglichkeit, das Posting zu zitieren. Im Anschluss folgt in einem eigenen Rahmen das nächste Posting, das als Antwort von einem anderen User verfasst wurde.

Die Kommunikation in Foren kann als asynchron, räumlich entgrenzt und meist thematisch gebunden angesehen werden (vgl. Maaß 2012: 75); hinzu kommt eine gewisse Anonymität der Kommunikation, die die Gefahr der verbalen Aggression erhöht (vgl. Maaß 2012: 79). Häufig sind die Kommentare auch öffentlich zugänglich, was in diesen Fällen zur Konsequenz hat, dass die Beitragenden nicht vorhersehen können, wer die Beiträge liest (vgl. Maaß 2012: 84). Was haben Internetforen nun mit Wissenskonstruktion zu tun? Freilich ist das Feld der digitalen Foren ein vielfältiges und unüberschaubares. So reicht das Feld von Foren zu spezifischen Freizeitinteressen (z.B. Fanforen oder Kochforen, vgl. Klemm 2012; Maaß 2012) über Foren, in denen psychologische Krisen bewältigt werden (z.B. Trauerforen, vgl. Schütte 2021; Tienken 2016) bzw. Beratungsforen (z.B. Ziegler/Hünniger 2014) bis hin zu Foren, die primär dazu dienen, mehr oder weniger fachliche Informationen weiterzugeben. Hierzu können beispielsweise Gesundheitsforen (z.B. Reimann 2021; Rentel 2017) dienen, aber auch das hier untersuchte Heimwerkerforum. Ähnlich wie in Gesundheitsforen (vgl. Rentel 2017: 26) kann man auch im Fall von Heimwerkerforen davon ausgehen, dass die Kommunikationsteilnehmer:innen entweder interessierte Lai:innen sind, die Rat zu bestimmten Fragen im Bereich Handwerk suchen, oder Personen, die sich aufgrund ihrer – wie auch immer gearteten – Erfahrung kompetent fühlen, diese Fragen zu beantworten. Gerade in solchen Foren kommt dem Austausch von Wissen eine wichtige Bedeutung zu. Aufgrund des Austauschs zwischen verschiedenen Nutzer:innen, die Informationen in Threads bzw. Postings zur Verfügung stellen, kommt es durch die gegenseitige Interaktion, auch unter Zitation anderer Postings, zu einer kooperativen Wissenskonstruktion. Wie Hoffmann (2014) zeigt, dient der Gebrauch von Fachwörtern in solchen Kontexten allerdings nicht ausschließlich dem fachlichen Austausch, sondern kann auch eingesetzt werden, um einen hohen kommunikativen Status auszuhandeln. Der Expert:innenstatus wird folglich, anders als in vielen Offline-Kontexten, in Online-Diskursen rein diskursiv ausgehandelt und unterliegt daher „ständigen Modifikationen“

(Rentel 2017: 18).⁶ Die Notwendigkeit dieser Aushandlung besteht durch die initiale Egalität der Nutzer:innen, d.h. durch die Tatsache, dass „die Anerkennung der Community (...) vor allem abhängig vom forumsinternen Handeln und insbesondere von der Qualität der kommunikativen Beiträge [ist]“ (Klemm 2012: 8). Gleichzeitig steht neben dem Austausch von Informationen häufig auch der Aspekt der sozialen Unterstützung im Zentrum (vgl. Rentel 2017: 25). Hieraus ergibt sich, dass ein integraler Bestandteil vieler Foren (auch bei *bastler-treffpunkt.de*) das Erzählen ist, das vor allem dazu dient, die „Bestätigung des eigenen, narrativ vorgeprägten Erlebens als richtig“ zu erzielen (Tienken 2015: 474).

In Online-Foren spielt Multimodalität eine wichtige Rolle, selbst wenn das Verbale in Online-Foren in der Regel über das Non-Verbale dominiert (Fröhlich 2015: 341). So haben beispielsweise Emojis,⁷ bildliche Darstellungen von Gesichtsausdrücken mit Hilfe von Ideogrammen (vgl. Bick 2020: 2), in der digitalen Kommunikation den Vorteil, sowohl über eine gewisse visuelle Salienz als auch gleichzeitig über eine Bewertungsfunktion zu verfügen (Beißwenger/Pappert 2020: 100). Sie kompensieren in gewisser Weise die Abwesenheit von nicht-verbalen Hinweisen (wie Gesichtsausdrücken und Änderungen im Tonfall) darauf, wie bestimmte Äußerungen zu lesen sind (Erle/Schmid/Goslar/Martin 2021: 1). Wie Erle/Schmid/Goslar/Martin (2021) aus psychologischer Perspektive empirisch zeigen, erzeugen Emojis sogar größtenteils vergleichbare Effekte wie Gesichtsausdrücke.

Da die Funktionen von Emojis für die nachfolgende Analyse von Relevanz sind, sollen diese sowie die damit verbundenen Praktiken hier im Sinne von Beißwenger und Pappert (2020: 101–102) kurz spezifischer vorgestellt werden: Es handelt sich einerseits um Praktiken des *Lesbarmachens* und andererseits um solche des *Sichtbarmachens*. Unter Lesbarmachen versteht man das Hinzufügen von Hinweisen, wie eine Äußerung zu verstehen ist; als Lesbarkeitshinweise „steuern [sie] die Interpretation“ (ebd.: 102). Wichtig ist dabei, dass die Emojis einen eigenen propositionalen oder illokutionären Wert haben, also nicht einfach redundant zum sprachlich Geäußerten sind. Sichtbarmachen dagegen meint Praktiken, in denen der Gebrauch des Emojis vor allem als „Beziehungsarbeit“ zu verstehen ist, denn es geht darum, „die sprachliche

6 Vgl. das oben ausgeführte Merkmal der Dynamik von interaktiver Wissenskonstruktion in Abschnitt 3.

7 Wir sprechen hier von Emojis, meinen aber auch Emoticons als Unterkategorie mit, die zwar ein geringeres Bedeutungsspektrum aufweisen als Emojis i.e.S., jedoch ohnehin häufig in der Forschung zu Emojis Berücksichtigung finden (vgl. Logi/Zappavigna 2023: 3224).

Äußerung mit visuellen Mitteln anschaulich, gefällig und sozialverträglich zu gestalten“ (ebd.). In diesem Sinne können Emojis auch als abschwächendes Mittel zur Wahrung des sogenannten *Face*⁸ verwendet werden. Überdies geht es beim Sichtbarmachen darum, die Äußerung salient in Szene zu setzen. Hierzu gehört letztlich auch der Gebrauch von Emojis mit steigender Wirkung, wie der Gebrauch eines wütenden Emojis in Kombination mit einer Äußerung, die Unmut gegenüber etwas ausdrückt. Eine solche Verwendung von Emojis geht üblicherweise mit deren Platzierung am Ende des Kommentars einher (vgl. Ge/Gretzel 2018: 15).

Aus dem Beispiel-Posting oben in Abbildung 1 geht hervor, dass eine andere für die untersuchten Postings relevante Zeichenmodalität die der Fotografie ist. Wie aus den Analysen in Abschnitt 7 hervorgeht, werden auch Zeichnungen in den Postings verwendet. Dabei handelt es sich in allen Fällen um ikonische Zeichen, deren Bedeutung aus ihrer Ähnlichkeit mit dem Dargestellten erwachsen (vgl. Nöth 2015: 196). Daraus erfolgt auch, dass die Affordanzen dieser Zeichenmodalitäten es ermöglichen, dass sie besser als Emojis zu inhaltsorientierten Wissenskonstruktionsprozessen beitragen. Auch Emojis basieren zwar auf Ikonizität, aber der Unterschied liegt darin, dass Emojis in ihrer Form stark komprimiert sind und folglich auf einzelne Aspekte fokussieren, mit einer Bevorzugung von emotionalen Aspekten. Insbesondere Fotografien, wie sie in unserem Fall vorkommen, stellen dagegen dadurch viel komplexere Zusammenhänge dar, dass sie wahrnehmungsnahe Zeichen sind, d.h., Zeichen, deren Interpretation auf Wahrnehmungskompetenzen der Interpretierenden beruhen (Sachs-Hombach 2021, 101–102). Mit anderen Worten stellen sie den Gegenstand so dar, wie wir ihn wahrnehmen; sie werden deshalb ohne viel Retuschieren oder ähnliche Techniken der Komplexitätsverringering verwendet. Zu den Affordanzen von Fotografien und Zeichnungen gehört auch, dass durch ihre Komplexität ein höheres Auslegungspotenzial bei Wissenskonstruktionsprozessen besteht, als dies bei z.B. geschriebenen Textteilen der Fall ist (vgl. Maier/Engberg 2014: 123). Folglich eröffnet der Einbezug bildlicher Darstellungen in die Postings prinzipiell mehr Möglichkeiten der Themenerweiterung in der gemeinsamen Wissenskonstruktion, da es bei bildlichen Darstellungen für die Verwender:innen schwieriger als bei verbalem Text ist, die Aufmerksamkeit der Interaktant:innen auf bestimmte Teile einer bildlichen Darstellung aufrecht zu halten. In der Analyse sind wir besonders interessiert

8 Hierunter versteht man den „positive[n] soziale[n] Wert (...), den eine Person für sich beansprucht“ (Fröhlich 2015: 11).

daran, zu welchen genaueren wissenskonstruktiven Zwecken bildliche Darstellungen eingesetzt werden, wie sie mit dem verbalen Text zusammenwirken und zu welcher Art der Anreicherung des gemeinsamen Wissenskonstruktionsprozesses das größere Auslegungspotenzial der bildlichen Darstellung Anlass gibt.

5 Materialauswahl

Das Forum *bastler-treffpunkt.de* ist laut eigener Aussage ein „Treffpunkt für alle Bastelfreunde (...). Hier könnt ihr euch über Projekte austauschen, eigene Projekte vorstellen und Erfahrungen mit Materialien & Maschinen teilen“ (*bastler-treffpunkt.de*). Laut Impressum wird das Forum von einer männlich gelesenen Person aus Schkopau betrieben; die Anmeldung als Nutzer:in ist kostenlos. Wie die Forenstatistik (<https://bastler-treffpunkt.de/stats.php>, 7.10.2023) verrät, besitzt das Forum 5.194 Mitglieder, die bereits 72.756 Beiträge zu 6.218 Themen gepostet haben. Mit über 28,9 durchschnittlichen Beiträgen pro Tag kann das Forum als moderat aktiv beschrieben werden. Es enthält zahlreiche Rubriken, die vor allem auf den Austausch von fachlichen Informationen abzielen. Jedoch bestehen auch vereinzelt Rubriken, die weniger fachbezogene Diskussionen ermöglichen, *Off-Topic* und *Geplauder*, *Vorstellungsrunde* und *Werkstattschau*, die stärker der sozialen Unterstützung dienen. Diese konzentrieren sich in einem der beiden Hauptbereiche des Forums mit dem Titel *Rund um euch*. Dennoch fällt auf, dass auch hier eine Vielzahl fachlicher Informationen ausgetauscht wird.

Die hier untersuchten Threads sind dem informationsbezogeneren Teil der Seite entnommen, *Tipps und Tricks*. Ziel war es, Threads zu selektieren, die genug Antworten bieten, um Strategien kooperativer Wissenskonstruktion herauszuarbeiten, aber gleichzeitig dem Kriterium der Übersichtlichkeit genügen. Aus diesem Grund wurden nur Threads ausgesucht, in denen zwischen 10 und 30 Antworten vorliegen. Hierbei konzentrieren wir uns vor allem auf den Bereich Holz, der neben zahlreichen Threads zu Holzarbeiten allgemein drei Unterforen aufweist, aus denen alle Threads mit der passenden Zahl an Antworten ausgewählt wurden. Hierunter fallen 11 Threads aus dem Unterforum *Drechselcke*, ein Thread aus dem Unterforum *Dekupiersäge Ecke* und ein weiterer aus *Oberfräse, Trimmer und Co*. Überdies fiel die Entscheidung auf eine weitere Rubrik außerhalb des Holzforums, die ebenfalls eine vollständige Übernahme aller relevanten Threads ermöglichte, und zwar *Wartung und Reinigung*, mit 9 Threads. Für alle selektierten Threads gilt jedoch ein weiteres Kriterium, nämlich dass sie in mindestens einem

zugehörigen Posting mindestens ein Bildelement enthalten müssen, sei es ein Foto, eine Zeichnung o.Ä.

6 Verwendung von Emojis als Indikator für kooperative Kommunikation

Im Gegensatz zu vielen anderen digitalen Kontexten, in denen wissensbezogene Anschluss- und Forenkommunikation dazu neigt, in politische Kommunikation überzugehen und eher persönliche Ansichten anstelle von wissensbezogenen Kommentaren zu äußern, kann hier angenommen werden, dass der Fokus sachbezogener ist. Da auch persönliche Bastelprojekte geteilt werden, stellt sich dennoch die Frage, inwiefern die Kommunikation hier wirklich vollständig sach- bzw. wissensbezogen ist. Es handelt sich hierbei um einen Aspekt, der anhand der Verwendung von Emojis untersucht werden kann, da mit ihnen auch Beziehungsarbeit geleistet wird (vgl. Abschnitt 4). Aus diesem Grund wird zunächst folgender Forschungsfrage nachgegangen:

FF1: Legt der Einsatz von Emojis in der Interaktion zwischen den Kommunizierenden eine kooperative Atmosphäre im Forum nahe?

6.1 Methodik

Dieser Analyseteil untersucht die Frage, wie häufig, in welchen kontextuellen Umgebungen und mit welcher Funktion welche Arten von Emojis auftreten. Da es sich um ein Heimwerkerforum handelt, in dem vorrangig fachbezogene Informationen ausgetauscht werden, könnte man zunächst vermuten, dass Emojis relativ selten genutzt werden, weswegen wir ihre Auftretenshäufigkeit und Funktionen (als Lesbarkeitshilfen, Emotionsausdrücke oder Relationsgestalter) analysieren. Um die Funktionen der Emojis zu beschreiben, stützen wir uns auf die grundlegende Unterscheidung von Reißwenger und Pappert des Lesbar- bzw. Sichtbarmachens (2020; vgl. Abschnitt 4). Um zu beschreiben, in welchen Umgebungen die Emojis im Rahmen einer fachbezogenen Kommunikation auftreten, werden die Erkenntnisse von Luzón und Pérez-Llantada (2022) genutzt. In dieser Fallstudie geht es um den Q&A-Bereich auf ResearchGate, aus dem die Autorinnen induktiv eine Kategorisierung der dazugehörigen Kommentare ableiten. Sie unterscheiden dabei insgesamt 22 Kommentartypen, die hier durch konzeptuelle Integration und Auslassen zu 15 Typen adaptiert werden, um die Analyse zu vereinfachen (vgl. Tab. 1). Da es sich in beiden Fällen um fachinhaltsbezogene Kommunikation im Netz handelt, nehmen wir

vorläufig an, dass sich diese Klassifikation in großen Teilen auch auf die Kommentare des Heimwerkerforums übertragen lässt.

Tabelle 1: Kategorisierung von Kommentarabschnitten, adaptiert nach Luzón/Pérez-Llantada (2022: 98–99)⁹

• um Informationen/Erläuterungen bitten	• Informationen teilen
• um Meinung bitten/um Rat fragen	• Meinungen/Ratschläge teilen
• begrüßen/verabschieden	• Ausdruck von Emotionen
• Anbieten von Hilfe	• auf Dank reagieren
• Wertschätzen anderer Beiträge und danken	• widersprechen
• zustimmen	• auf In-Group hinweisen
• Ausdruck von Mitgefühl	• Sonstiges
• Selbstoffenbarung/Teilen persönlicher Erfahrungen	

6.2 Ergebnisse

Wie vermutet, treten Emojis in dem Forum zwar auf, jedoch spielen sie eine eher untergeordnete Rolle. Dies wird deutlich, wenn wir die Zahl der Emojis der Zahl der Kommentare gegenüberstellen: Wir haben es in den 22 Threads mit insgesamt 356 Postings zu tun. Beim Auftreten der Emojis muss man unterscheiden zwischen denen, die in der Signatur der User automatisch erscheinen, und solchen, die in den Hauptteil eines Postings integriert sind und somit in der Diskussion selbst eine Funktion tragen. Erstere wurden systematisch von der Analyse ausgeschlossen. Insgesamt werden 137 Mal Emojis genutzt (davon 12 Mal Emoticons). Dass Emoticons deutlich seltener genutzt werden, deckt sich mit den Ergebnissen von Prada/Rodrigues/Garrido/Lopes/Cavalheiro/Gaspar (2018), die eine klare Präferenz für Emojis i.e.S. nahelegen. Würde man von einer Verteilung von einem Emoji pro Kommentar ausgehen, würde dies bedeuten, dass nur in einem guten Drittel aller Kommentare ein Emoji auftritt. Da aber in einigen Kommentaren eine Häufung mit bis zu fünf Emojis vorkommt, wird deutlich, dass es sich um deutlich weniger als ein Drittel handelt. Tab. 2 bietet einen Überblick über die Vorkommenshäufigkeit der einzelnen Emojis (einschl. Emoticons). Hierbei ist zu bedenken, dass spezifische

9 Da viele Kommentare naturgemäß mehrfach kategorisiert werden können, verwenden wir lediglich die konkrete Passage des Kommentars, in der das Emoji vorkommt, zur Klassifizierung.

Emojis dazu tendieren, in Emoji-Häufungen aufzutreten (siehe z.B. (1)). Daher ist Tab. 2 ebenfalls zu entnehmen, ob und wie viele Häufungen vorkommen.¹⁰

(1) Oha, grandiose Idee dieser Thread. 🍑🍑🍑

Tabelle 2: Emojis in den untersuchten Threads, geordnet nach absoluter Vorkommenshäufigkeit

Emoji/-ticon	Häufigkeit	davon in Häufungen	Emoji/-ticon	Häufigkeit	davon in Häufungen
🍑	30	12	😬	3	0
😬	23	2	😬	3	0
😬	15	5	😬	3	2
😬	13	2	😬	2	0
😬	9	2	:-D	2	0
😬	7	2	🍑	1	0
😬	6	0	😬	1	0
😬	6	0	😬	1	0
;-)	6	0	!	1	0
;-)	4	0	:-(1	0

Auffällig ist zunächst, dass es nur wenige Emojis gibt, die klar negativ konnotiert sind. Stattdessen treten einige Emojis auf, die bei Logi und Zappavigna (2023: 3232) als typische Marker einer Einstellung mit positiver Polarität¹¹ bezeichnet werden (vgl. die ersten sechs Emojis in der linken Spalte von Tab. 2). Das dritthäufigste Emoji in den untersuchten Daten, das tränenlachende Emoji, wurde von Ljubešić und Fišer (2016: 85) in deren Twitter-Daten als häufigstes Emoji identifiziert, und das in diesem Beitrag sechsthäufigste Emoji (das

10 Gezählt werden diese Emojis jedoch einzeln, unabhängig, ob sie in einer Häufung auftreten oder nicht.

11 Bei *Polarität* handelt es sich um einen aus der Sentimentforschung entlehnten Begriff, der verwendet wird, um anzugeben, um welche Art von Emotion/Meinung es sich handelt, und typischerweise als positiv, negativ oder neutral angegeben wird (vgl. Jaki 2021: 64).

lächelnde Smiley mit den lachenden Augen und roten Backen) wurde von Ljubešić und Fišer (ebd.) als vierthäufigstes eingestuft – es finden sich folglich Parallelen zu anderen Untersuchungen. Die positive Polarität der Emojis legt eine kooperative Kommunikationssituation nahe, während ein negativerer Grundtenor vermutlich mit mehr negativ konnotierten Emojis einhergegangen wäre (vgl. z.B. die Ergebnisse zu Hate Speech in Bick 2020).¹²

Der Gebrauch von Emojis illustriert, dass die Weitergabe von Informationen zwar im Mittelpunkt des Forums stehen mag, die soziale Funktion dieser digitalen Plattform jedoch nicht zu unterschätzen ist. Gerade an Stellen, an denen es nicht primär um die Weitergabe von Informationen geht, werden Emojis zur Verhandlung von Erfahrungen und zur Herstellung sozialer Bindungen genutzt. Dies wird deutlich, wenn man untersucht, in welchem verbalen Zusammenhang Emojis auftreten. In Bezugnahme auf das weiter oben vorgestellte Instrumentarium, das Luzon und Pérez-Llantada (2022) für Kommentare auf ResearchGate entworfen haben, konnten folgende Beobachtungen zur Auftrittshäufigkeit gemacht werden (eine Übersicht über die Verteilung über die einzelnen Kommentartypen hinweg lässt sich in Tab. 3 nachlesen):

Tabelle 3: Auftrittshäufigkeit spezifischer Kommentartypen, in deren Umgebung Emojis verwendet wurden¹³

Komentartyp	Anzahl	Komentartyp	Anzahl
Selbstoffenbarung/Teilen persönlicher Erfahrungen	29	um Informationen/ Erläuterung bitten	4
Wertschätzen anderer Beiträge und Danken	21	Anbieten von Hilfe	3
Meinungen/Ratschläge teilen	20	Zustimmen	3
Sonstiges	17	begrüßen/verabschieden	2
Informationen teilen	11	auf In-Group hinweisen	2
widersprechen	6	auf Dank reagieren	1
Ausdruck von Emotionen	5	um Meinung bitten/um Rat fragen	1
Ausdruck von Mitgefühl	4		

12 Hierbei soll jedoch betont werden, dass ein positiv konnotiertes Emoji nicht *zwangsläufig* mit einer kooperativen Atmosphäre einhergeht, so zum Beispiel bei ironischem Gebrauch.

13 An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass manche Emojis am Ende von Sätzen bzw. Passagen auftreten, die zwei Kommentartypen miteinander vereinen, was zu Mehrfachkategorisierungen geführt hat.

Auffällig ist, dass der Punkt, der in Anlehnung an Luzon und Pérez-Llantada (2022) als *Sonstiges* bezeichnet wird, relativ häufig vertreten ist. Hier handelt es sich fast ausschließlich um Fälle, in denen die ausgeführte Sprachhandlung der Schaffung von Humor dient, dem wiederum eine beziehungsstiftende Funktion im Forum zugewiesen werden kann (vgl. 2 und 3).

- (2) PS: Du musst ja mittlerweile einen Maschinenpark haben, der einige Scheunen umfasst ... Arbeitest Du auch mal damit!? 😊
- (3) [über ein missglücktes gedrehtes Werkstück] Geil, ein Diskus. Wie weit fliegt er? 😊

Diese Funktion ist bei Luzon und Pérez-Llantada (2022) nicht vorgesehen, was vermutlich mit der wissenschaftlichen Natur von ResearchGate-Kommentaren begründet ist. Interessant ist überdies, dass die Textpassagen, die die meisten Emojis beinhalten, wenig informations-, sondern stark meinungsbasiert (Meinungen und Ratschläge teilen, wertschätzen) beziehungsweise emotionsbezogen (eigene Erfahrungen teilen, Humor, danken) sind. Dies legt nahe, dass im Forum Emojis vor allem zur Beziehungsarbeit beziehungsweise als Ausdruck von Emotionen verwendet werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei neben der Darstellung eigener Erfolge auch die misslungener Werkstücke (4). Wenig verwunderlich ist, dass Wertschätzungen insbesondere durch das Hinzufügen eines Daumen-nach-oben-Emojis verstärkt werden. Beim Teilen von Meinungen oder Ratschlägen ist die Bandbreite an verwendeten Emojis etwas größer (5).

- (4) Der Gelbstich im letzten Bild würde mir auch nicht sonderlich gefallen, tatsächlich hab ich nur an den Einstellungen der Handykamera herum gespielt. Ich wollte eben die Oberfläche etwas betonen - ging wohl in die Buxe 😊
- (5) Entstopfen statt Basteln? Nein danke 😊 😊

Erst an fünfter Stelle stehen Emojis, die in Passagen auftreten, die mit dem Teilen von Informationen verbunden sind. In keinem Fall werden hier sehr komplexe oder sehr fachliche Informationen geteilt (stattdessen geht es um einfache Vorgänge, den Preis bestimmter Geräte usw.). An einer Stelle wird ein Fachbegriff eingeführt (6), und dies auch halb entschuldigend und unter Verwendung eines Zwinker-Emojis, das hier eine beziehungssteuernde Funktion trägt, nämlich um anzugeben, dass man mit der Aussage keinesfalls eine ernsthafte Belehrung intendiert.

- (6) Und btw, ohne klugsch.... zu wollen, aber aus beruflicher Ehre: Es heisst Seegerring. 😊

Wenig überraschend ist daher, dass auch bei Kommentaren, in denen Widerspruch getätigt wird, das Zwinker-Smiley in der Mehrheit der Fälle auftritt (z.B. 7). Zum Teil geht es hier auch nur um scherzhafte Widersprüche, in keinem einzigen Fall um wirklich konfrontative Aussagen.

(7) Dann ist der Thread aber im falschen Bereich. 😊

In Bezug auf die Einteilung nach Beißwenger und Pappert (2020) in lesbar- und sichtbarmachende Emojis wird deutlich, dass die Fälle des Sichtbarmachens überwiegen.¹⁴ So wurden 39 Fälle in die Kategorie des Lesbarmachens und 80 in die Kategorie des Sichtbarmachens eingestuft. Interessant sind vor allem Letztere, von denen 48 Emojis wiederum eine rein wiederholende Funktion zu haben scheinen. Diese Form des Emojigebrauchs ist besonders typisch für wertschätzende Kommentare (in 15 der 21 Fälle). Sie tritt überdies in 11 der 20 Äußerungen von Meinungen oder Ratschlägen sowie in 12 der 29 Fälle, in denen persönliche Erfahrungen geteilt werden, auf. In 32 Fällen jedoch werden Emojis besonders zur Beziehungspflege verwendet und nicht allein mehr oder weniger dekorativ eingesetzt. Besonders auffällig ist dies wiederum in fünf von sechs Fällen des Widersprechens, in denen man versucht, durch ein lachendes oder zwinkerndes Emoji die Schärfe zu nehmen und Kooperativität auf der Beziehungsebene zuzusichern.

(8) Ich bestelle immer *das* hier, und dazu *diesen* Schleifgrund. (Nein, ich habe keinen Beratervertrag 😊)

Wie in (8), werden lesbarmachende Emojis besonders häufig dann eingesetzt, wenn Humor verwendet wird (14 von 17), um den Lesern die Interpretation als Humor zu erleichtern.

Zusammengefasst belegt die Analyse der Emojis die soziale Funktion bzw. die kooperative Kommunikationsatmosphäre des Forums, die maßgeblich eine Gelingensbedingung für weitere mögliche kooperative Wissenskonstruktion darstellt. Die kooperative Atmosphäre zeigt sich insbesondere durch die überwiegend positiv konnotierten Emojis sowie in der Art und Weise ihrer Verwendung (Verstärkung von Wertschätzungen durch positive Emojis, Entschärfung kritischer Kommentare durch scherzhafte Emojis, Einsatz von Humor).

7 Kooperative Wissenskonstruktion

Im Anschluss an die Frage, *ob* im Forum eine kooperative Kommunikationssituation vorliegt, schließt sich die Untersuchung an, *wie* in diesem Umfeld unter Zuhilfenahme der multimodalen Möglichkeiten von Postings kooperativ Wissen konstruiert wird. In diesem Sinne wird hier folgender Forschungsfrage nachgegangen:

14 An einigen Stellen fällt eine klare Einordnung jedoch schwer, da nicht immer deutlich ist, ob das Emoji die Bedeutung der Aussage lediglich bestätigt (also sichtbar macht) oder doch auf gewisse Weise modifiziert.

FF2: Welche Prozesse der kooperativen Wissenskonstruktion entstehen durch das Zusammenspiel zwischen verbalem Text einerseits und Fotografie bzw. Zeichnung andererseits?

7.1 Methodik

Für die Analyse der Fotografien und Zeichnungen wird die Kategorisierung der Kommentarausschnitte nach ihrer Hauptfunktion durch eine Kategorisierung nach dominierender Rolle in der kooperativen Wissenskonstruktion ergänzt (vgl. Tab. 4). Dabei unterscheiden wir zwischen Prozessen der *Wissenserweiterung* und der *Wissensvertiefung*.¹⁵

Tabelle 4: Kategorisierung des dominierenden Wissenskonstruktionstyps bei Fotografien und Zeichnungen nach Engberg/Maier (2022: 3)

Typen von Wissenskonstruktionsprozessen durch multimodales Zusammenwirken	
Haupttypen	Untertypen
Multimodale Wissenserweiterungsprozesse Durch die Interaktion unterschiedlicher Modi wird der Aufbau eines Wissens durch den:die Nutzer:in ermöglicht, das weitere Dimensionen des Konzeptes des behandelten Gegenstands enthält	Erweiterung des Kernwissens Die zusätzlichen Dimensionen erweitern Wissen über den Gegenstand mit Elementen, die nach Titel und Zweck des initialen Postings zentral sind
	Erweiterung von peripherem Wissen Die zusätzlichen Dimensionen erweitern Wissen über den Gegenstand mit Elementen, die nach Titel und Zweck des initialen Postings zum Hintergrundwissen gehören
Multimodale Wissensvertiefungsprozesse Durch die Interaktion unterschiedlicher Modi wird der Aufbau eines Wissens ermöglicht, das insofern tiefergehend ist, als eine eingeführte Dimension ausdifferenziert ist	Tatsächliche Vertiefung Die Kombination von geschriebenen Elementen mit weiteren Modi vertiefen das Wissen über den Gegenstand durch zusätzliche Details
	Repetitive Vertiefung Die Kombination von geschriebenen Elementen mit weiteren Modi vertiefen das Wissen über den Gegenstand durch eine repetitive Verstärkung

15 Hier beziehen wir uns auf die oben angeführten Begriffe *knowledge expansion* und *knowledge enhancement* (z.B. Engberg/Maier 2015).

Die Unterscheidung zwischen Erweiterungen und Vertiefungen basiert auf einem strukturellen und einem kooperationsbezogenen Kriterium. Das strukturelle Kriterium geht auf Kategorien der Frame-Semantik zurück:¹⁶ Bei einer *Erweiterung* werden einer oder mehrere Slots eines in der Kommunikation aufgerufenen Frames in den kooperativen Konstruktionsprozess einbezogen.¹⁷ So wird unten in Beispiel 13 eine Fotografie einer Drechselbank gezeigt, um die Aussage im verbalen Text zum Maschinentyp (*Schmalcalda-Drechselbank*) zu illustrieren. Der verbale Text hebt also die Dimension des Maschinentyps aus der Fotografie hervor. In einem der Anschluss-Postings bezieht sich ein anderer Nutzer darauf, dass keine Unterfütterung sichtbar ist, was als Fehlerquelle gesehen wird. Folglich wird die Fotografie durch den Anschluss-Poster zum Anlass genommen, eine neue Dimension des Konzepts der Drechselbank in die kooperative Wissenskonstruktion einzubeziehen – wir sehen hier ein Beispiel einer Erweiterung des kooperativ konstruierten Wissens. Bei einer *Vertiefung* geht es dagegen darum, durch die Kombination bildlicher und verbaler Elemente die Informationen zu einem bestimmten Slot auszuweiten. So wird in Beispiel 11 durch ein Anschluss-Posting die Aufmerksamkeit auf ein Detail in dem Zustand eines alten Hobels gelenkt, der übergeordneter in dem initialen Posting erwähnt wird. Es handelt sich also um die Spezifizierung des Slots ‚Zustand‘ des Frame-Konzepts, das Teil der kooperativen Wissenskonstruktion ist.

Das kooperationsbezogene Kriterium, das oben schon angeklungen ist, bedeutet, dass wir uns für die Relation zu Fotografien und Zeichnungen interessieren, die durch Bezugnahme aus den verbalen Textteilen indiziert wird. Dass wir so den verbalen Text als steuernd auffassen, hängt mit der oben angeführten Dominanz dieser Zeichenmodalität in dem untersuchten Forum zusammen. Ein solcher Zusammenhang kann durch die Formulierung des Postings entstehen, das die Fotografie/Zeichnung enthält (z.B. Thread 3: *Vielleicht kann mir anhand der Rinde jemand sagen, was das für ein Holz ist* als

16 Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der bei Engberg/Maier (2015) eingeführten Begrifflichkeit durch eine methodische Anbindung an Begrifflichkeiten der Frame-Semantik.

17 Der Frame-Ansatz nimmt als Ausgangspunkt für Bedeutungsbeschreibungen bei kommunikativen Einheiten wie Wörtern die Lagerung von Bedeutungselementen im Langzeitgedächtnis in der Form assoziativer Netzwerke (vgl. Ziem 2008: 6). Dabei geht man davon aus, dass die Netzwerke nach Dimensionen, den sogenannten Slots, strukturiert sind, womit grundlegende Attribute der Bedeutung gemeint sind. Vgl. dazu auch Engberg (2023: 20).

Kommentar zu einer Fotografie eines Stücks Holz mit Rinde; durch die Formulierung wird eine intendierte Vertiefung des Slots *Holztyp* durch das Betrachten der Fotografie indiziert). Folglich kann schon das initiale Posting selbst anzeigen, dass der Poster durch die Kombination von verbalem Text und Fotografie eine Vertiefung in der kooperativen Wissenskonstruktion beabsichtigt. Dies kann aber auch durch verbalen Bezug auf die Fotografie oder die Zeichnung in Anschluss-Postings sichtbar gemacht werden. Dagegen sind für die Erfassung der Erweiterungsrelation allein die Anschluss-Kommentare ausschlaggebend. So ist z.B. erst hieraus ersichtlich, inwiefern die Fotografie oder die Zeichnung Anlass zu der Einführung einer neuen Dimension des Konzepts in das gemeinsam konstruierte Wissen gibt, oder aber ob Fotografie oder Zeichnung oder Elemente darin nicht oder lediglich ohne Erweiterung in Form der Einführung weiterer Slots wieder aufgenommen werden (vgl. Beispiele 9–13). Durch diese Analyse mit Fokus auf der kooperativen Konstruktion des deklarativen Wissens wird auch untersucht, inwiefern die Fotografien und Zeichnungen ähnlich wie die Emojis eine soziale Funktion haben.

7.2 Ergebnisse

Die Fotografien und Zeichnungen in den 22 Threads sind danach annotiert worden, was die Funktion des Postings ist, in dem sie eingesetzt werden (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Verteilung von Fotografien und Zeichnungen auf Funktionen der sie enthaltenden Postings

Funktion von Posting mit Fotografie/Zeichnung	Anzahl der Postings
um Meinung bitten/um Rat fragen	10
Informationen teilen	37
Meinungen/Ratschläge teilen	9

Wo die Klassifizierung eines Postings unter der Funktion *um Meinung bitten/um Rat fragen* durch den Appell-Charakter recht einfach ist, liegt die Unterscheidung zwischen *Informationen teilen* und *Meinungen/Ratschläge teilen* weniger auf der Hand. Als Postings mit der Funktion *Information teilen* haben wir solche annotiert, bei denen der Fokus auf dem Mitteilen liegt, aber ohne expliziten Bezug auf vorherige Postings. Dagegen werden Postings als *Meinungen/Ratschläge teilen* annotiert, bei denen ein Bezug zu früheren Postings hergestellt wird und wo eine Bewertung oder Empfehlung ausgesprochen wird. Bei der

Einteilung in Tab. 5 wird jede Fotografie oder Zeichnung nur einmal gezählt und die angestrebte Funktion des initialen Postings analysiert, in dem sie vorkommt. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die Fotografien und Zeichnungen erstens ausschließlich in drei Typen von Postings vorkommen (vgl. dagegen oben die breitere Verteilung auf Funktionen bei Emojis). Darüber hinaus werden sie weitaus häufiger in Postings eingesetzt, in denen Informationen geteilt werden, als in solchen, in denen Ratschläge oder Meinungen erfragt oder geteilt werden.

Bei jeder Fotografie oder Zeichnung ist anschließend annotiert worden, an welchen Typen von Wissenskonstruktionsprozessen (vgl. dazu oben Tab. 4) sie nach der Formulierung des initialen Postings oder der Anschluss-Postings beteiligt sind (Tab. 6). Dabei kann jede Fotografie oder Zeichnung wegen des ablaufenden Dialogs zwischen den Forumsteilnehmern an mehreren gesonderten Prozessen beteiligt sein, weshalb die Zählung in Tab. 6 nicht notwendigerweise mit der Zählung in Tab. 5 übereinstimmt.

Tabelle 6: Verteilung von Wissenskonstruktionsprozessen, bei denen Fotografien und Zeichnungen genutzt werden; Zahl der jeweiligen Postings

	<i>Um Meinung bitten/um Rat fragen</i>	<i>Information teilen</i>	<i>Meinung/ Ratschläge teilen</i>	<i>Insgesamt</i>
<i>Vertiefung, tatsächlich</i>	7	14	2	23
<i>Vertiefung, repetitiv</i>	3	27	7	37
<i>Insgesamt</i>	10	41	9	60
<i>Erweiterung, Kern</i>	4	7	2	13
<i>Erweiterung, peripher</i>	0	5	1	6
<i>Insgesamt</i>	4	12	3	19
<i>Keine Wiederaufnahme</i>	4	14	4	22
<i>Wiederaufnahme, keine Perspektivenerweiterung</i>	2	12	2	16
<i>Insgesamt</i>	6	26	6	38

Fotografien und Zeichnungen kommen einzeln oder in größeren Gruppen vor. Solange der initiale Poster oder die anderen Interaktanten eine Gruppe kommunikativ als Einheit behandeln, gilt sie für unsere Zwecke als einzelnes (komplexes) bildliches Element. Gezählt nach dieser Beschreibung gibt es 57

Bildelemente, von denen nur zwei Zeichnungen und der Rest Fotografien sind. Ein Beispiel dafür, dass eine Fotografie durch Kommentare aus der Einheit herausgelöst wird, sehen wir in (11).

Bei jedem Element wurde mindestens eine Annotation bezüglich Vertiefung und bezüglich Erweiterung gemacht. Deshalb sollen im Folgenden die beiden Typen von Prozessen der Wissenskonstruktion nacheinander behandelt werden. Wie in 7.1 ausgeführt, erfolgt die Interpretation der Wissenskonstruktionsprozesse mit Ausgangspunkt im verbalen Teil als Kombination von verbalem Text und Fotografie/Zeichnung. Bei der Wissensvertiefung durch Fotografien und Zeichnungen ist die häufigste Form die *repetitive Vertiefung* (37 von 60 Vorkommen). Bei dieser Form wird in der kooperativen Wissenskonstruktion wie in initialen und Anschluss-Postings dokumentiert aus der Fotografie oder der Zeichnung nur das wieder aufgenommen, was schon im verbalen Text angeführt wird. In den Beispielen wird mit *I* angegeben, dass es sich um ein initiales Posting, mit *A*, dass es sich um ein Anschluss-Posting handelt.

(9)

I: Mir ist am Samstag etwas PU-Schaum auf eine Fliese gekommen. Ich habe sofort reagiert und den feuchten Schaum mit Küchenkrepp und Aceton (Pur aus der Farbenabteilung) entfernt. Scheinbar habe ich das aber nicht sorgfältig genug gemacht und jetzt ist ein Fleck auf der Fliese.



Aussehen tut der Fleck wie Fett/Öl. Lässt sich aber nicht entfernen. (...)

In Beispiel (9) wird im Text ein Problem mit einem Fleck auf einer Fliese beschrieben. Die Fotografie zeigt die Fliese mit dem Fleck und illustriert den Slot des Aussehens. Wir behandeln die Fotografie als Vertiefung des Wissens, weil die Fotografie durch die Besonderheiten des bildlichen Modus andere Aspekte zugänglich macht als der geschriebene Modus. Da aber weder der initiale Poster noch der Anschluss-Poster tatsächlich auf weitere Details zum Slot des Aussehens eingeht, interpretieren wir diese Vertiefung als repetitiv. Denn die Fotografie fungiert in der kooperativen Wissenskonstruktion lediglich als Wiederholung des verbal-geschriebenen Ausgedrückten.

Bei *tatsächlicher Vertiefung* wird dagegen aktiv durch Aufnahme im verbalen Text die Möglichkeit von Fotografien und Zeichnungen ausgenutzt, neue Details zu dem schon Besprochenen für die kooperative Wissenskonstruktion zur Verfügung zu stellen. In 10 wird die Vertiefung durch den Sender angeführt, wogegen in 11 erst die Reaktion eines der anderen Interaktanten die Vertiefung tatsächlich macht.

(10)

I: Hallo,



mit dieser Maschine schleife ich seit Jahren meine Werkzeuge, aber das Schleifen von Drechsleröhren bekomme ich damit nicht so richtig hin. Nun spukt mir schon seit geraumer Zeit eine Tormek im Kopf herum. (...)

Da im geschriebenen Modus lediglich von *dieser Maschine* gesprochen wird, deren Typ dann in der Fotografie detaillierter dargestellt wird, sehen wir dies als ein Beispiel einer tatsächlichen Vertiefung. Scheinbar wird davon ausgegangen, dass Fachpersonen anhand der Fotografie Wissen konstruieren können, das ihnen erlaubt zu verstehen, warum mit einer solchen Maschine keine

Drechsleröhren geschliffen werden können. Aus dieser Sicht indiziert der verbale Text eine gewollte tatsächliche Vertiefungsfunktion der Fotografie.

(11)

- I: Hallo, mein Schwiegervater hat mir vor einigen Tagen zwei alte Hobel geschenkt. Da sie schon recht alt sind (sie gehörten dem Opa meiner Frau) und lange nicht benutzt wurden, waren sie in einem entsprechenden Zustand:



(...)

- A: gut gemacht, so lernt man auch sein Werkzeug zu schätzen - mach mal ein Bild von der unteren Hobelfläche

Im initialen Posting fungieren die Fotografien lediglich als Wiedergabe des besprochenen Hobels aus unterschiedlichen Perspektiven, also repetitiv: über Alter und Zustand hinaus deutet der initiale Poster nicht an, dass Interaktanten Wissen über weitere Details konstruieren sollten. Das Posting von A dagegen erfragt genauere Details zu einer Dimension des Frames des Hobels (‚Zustand der unteren Hobelfläche‘ als Spezifikation der Dimension ‚Zustand des Hobels‘), der im ursprünglichen verbal-geschriebenen Text nicht erwähnt wird, aber in der Fotografie in einer wenn auch für A nicht genügend detaillierten Weise gezeigt wird. Die Fotografie dient A als Anlass, über den verbalen Zeichenmodus eine Präzisierung einer Dimension des besprochenen Hobels in die kooperative Wissenskonstruktion einzubringen. Auf dieser Grundlage ist es unsere Auslegung, dass in der Kombination zwischen Fotografie und Anschluss-Posting eine Vertiefung indiziert wird, die wir als tatsächlich einstufen.

Die Tatsache, dass es etwas mehr Beispiele für *repetitive* als für *tatsächliche Vertiefungen* gibt, deutet an, dass Fotos und Zeichnungen in den untersuchten Threads überwiegend zur Illustration des Gesagten verwendet werden. Jedoch ist auch der Anteil tatsächlicher Vertiefungen nicht unbedeutend. Es kann somit keine deutliche Dominanz eines der beiden Vertiefungsprozesse festgestellt werden.

Die zweite Art der Wissenskonstruktionsprozesse, die Wissenserweiterung, befasst sich strukturell auf der Grundlage der oben eingeführten Konzeption der Frame-Semantik mit dem Einbezug weiterer *Dimensionen* des in der Kommunikation Besprochenen im Sinne von weiteren Slots. Auch in dieser Beschreibungsdimension wird analysiert, ob und in welcher Weise Zusätzliches in den Postings aufgenommen wird. Wie in 7.1 ausgeführt, kann der Prozess nur durch Anschluss-Postings erfolgen. Es gibt insgesamt 57 Postings, in denen ein Erweiterungsprozess durch Bezugnahme auf Fotografien oder Zeichnungen in Anschluss-Postings möglich gewesen wäre. Von diesen wird in 22 Fällen weder im initialen Posting noch im weiteren Verlauf des Threads inhaltlich Bezug auf Details in den Fotografien oder Zeichnungen genommen. In 16 Fällen wird zwar inhaltlich auf sie Bezug genommen, aber ohne dass neue Dimensionen des Besprochenen auf dieser Grundlage einbezogen werden. In zwei Drittel der Fälle (38 von 57 Postings) spielt damit Fotografie oder Zeichnung keine eigene Rolle in der kooperativen Wissenskonstruktion im Sinne einer Wissenserweiterung. In dem Drittel der Fälle, bei dem eine Erweiterung nachweisbar ist, sehen wir sowohl Prozesse, die sich im Hinblick auf das initiale Posting mit dem Kern des Besprochenen (12) als auch mit peripheren Aspekten des Besprochenen (13) befassen.

(12)

I: Hallo, In der Restekiste, die ich von einem Zirbentischler bekam, befand sich ein Stück 29,1 x 29,1cm (meine Bank kann genau 31 cm 😊) 5 cm hoch. Was kann man daraus machen, außer verbrennen? - einen quadratischen Teller! (...) Hier sind die Bilder vor der endgültigen Politur.



(...)

A1: Klasse hat er das gemacht der Christian und ein gutes Auge plus *Sinn für Formgebung* hat er auch. Perfekt!!

(...)

A2: Ich würde mich gern mit dem Drechseln auf mehreren Achsen intensiver beschäftigen, bin mit den Ergebnissen aber nicht wirklich zufrieden. Entweder das Ding fliegt mir um die Ohren, oder ich bekomme beim Langholzdrechseln keinen schönen Schnitt hin.

Im ursprünglichen Posting wird von einem quadratischen Teller gesprochen und somit die Dimension der Form in die kooperative Wissenskonstruktion

einbezogen. In den Anschluss-Postings wird aber aufgrund der Fotografie die Dimension der Formgebung in den kooperativen Prozess eingeführt (siehe Hervorhebung), was wir als Erweiterung auslegen. Die Erweiterung betrifft den Kernbereich, da die quadratische Form zentral in der Aussage im initialen Posting steht. Es handelt sich um eine Erweiterung und nicht lediglich eine Vertiefung, da im Dialog anschließend der Komplex der Formgebung behandelt wird und nicht lediglich eine Spezifizierung der Angaben zur quadratischen Form erfolgt, vgl. A2 in Beispiel 12.

(13)

- I: (...) Für die Griffe habe ich mir gestern die Smalcalda-Drehsselbank aufgestellt. Heute werde ich noch die Eisen schärfen, dann probiere ich, die Griffe aus Buche zu dreheln.



(...)

- A: Ui! Die Bohrmaschine solltest du aber noch unterfüttern. So wird die Welle doch ordentlich belastet, in einer Richtung, für die Welle und Lager nicht ausgelegt sind.

In Beispiel 13 dient die Fotografie im initialen Posting als Illustration zu ... *habe ich mir gestern die Smalcalda-Drehsselbank aufgestellt*. Die Fotografie nimmt der Interaktant A aber zum Anlass, eine neue Dimension des Frames in den kooperativen Wissenskonstruktionsprozess einzubeziehen, und zwar die notwendige

Unterfütterung. Im weiteren Verlauf entwickelt sich eine längere Diskussion dazu. Wir interpretieren die Erweiterung als peripher aus der Sicht des ursprünglichen Postings, weil dieser Aspekt für den ursprünglichen Poster keine Rolle gespielt hat und er sich auch in der Diskussion immer wieder darauf zurückzieht, dass dieser Aspekt nach seiner Praxiserfahrung mit der Maschine keine Rolle spielt.

Zusammenfassend: Wie wir bei den Vertiefungen gesehen haben, deutet auch die Verteilung von „Erweiterung“ gegenüber „fehlender Erweiterung“ an, dass Fotografien und Zeichnungen in den untersuchten Threads überwiegend zur (repetitiven) Illustration eingesetzt werden. In den Postings spielen sie überwiegend keine eigenständige Rolle für die kooperative Wissenskonstruktion. Insbesondere werden sie recht selten zur Erweiterung der besprochenen Dimensionen genutzt und häufig nicht weiter in den wissenskonstruierenden Dialog einbezogen. Weiter dient der dominierende Anteil der Postings, in denen Fotografien und Zeichnungen vorkommen, dem Teilen von Informationen und nicht z.B. der Einholung von Ratschlägen. Die Fotografien und Zeichnungen ergänzen somit zwar durch den bildlichen Modus qualitativ den Blick auf den Gegenstand, aber dadurch wird häufig weder im initialen Posting noch in den Antworten dominant eine Vertiefung oder Erweiterung des Wissens über das Beschriebene hinaus indiziert. Die Anzahl von tatsächlichen Vertiefungen und von Erweiterungsprozessen zeigt jedoch, dass diese mögliche Ausnutzung von Fotografien und Zeichnungen den Kommunizierenden nicht fremd ist. Es handelt sich also um eine (Ab-)Wahl.

Trotz des Einsatzes von Fotografien und Zeichnungen bleiben die Postings in den untersuchten Threads aus der Sicht der kooperativen Wissenskonstruktion vom geschriebenen Modus dominiert, wie auch in früheren Arbeiten beschrieben (Fröhlich 2015: 341, vgl. Abschnitt 4). Wenn man aber die Sichtweise über den Prozess der kooperativen Konstruktion von deklarativem Inhaltswissen hinaus erweitert, zeigt sich, dass in den Plattform-Dialogen in hohem Maße insbesondere die Fotografien als Anlass genommen werden, um Lob auszusprechen. Ein Beispiel dafür sehen wir oben in (12), wo, neben der Einführung der Dimension der Formgebung, die Schönheit des Werkstücks gelobt wird. Auf dieser Grundlage könnte Fotografien und Zeichnungen auch eine Rolle für die soziale Dimension der Forumskommunikation zugeschrieben werden, die bei den Emojis eine erhebliche Rolle spielt.

8 Fazit und Ausblick

Die Affordanzen des Mediums, in dem Postings eines Internet-Forums wie *bastler-treffpunkt.de* verortet sind, erlauben eine ausgeprägte Multimodalität

der Postings. In unserer Untersuchung haben wir uns auf Emojis, Fotografien und Zeichnungen konzentriert. Dabei haben wir untersucht, wie die jeweiligen Zeichenmodalitäten zur kooperativen Wissenskonstruktion in der Forenkommunikation beitragen. Unser Beitrag hat das Ergebnis erbracht, dass Emojis dominant zur Schaffung einer kooperativen Atmosphäre eingesetzt werden, und dass die Fotografien und Zeichnungen dominant als Illustrationen des in der verbal-geschriebenen Zeichenmodalität Vermittelten verwendet werden, sowohl von den initialen Postern als auch von den anderen Interaktanten. Es gibt aber auch Beispiele dafür, dass durch den verbalen Einbezug von Fotografien und Zeichnungen erweiternde Frame-Dimensionen und vertiefende Slot-Details in die kooperative Wissenskonstruktion einbezogen werden, die nicht aus dem Geschriebenen erschließbar wären. Wo die Emojis somit eine eigenständige Rolle im Prozess der Wissenskonstruktion (als Beiträger zur kooperativen Atmosphäre) haben, werden die Fotografien und Zeichnungen häufig weder von initialen Postern noch von Anschluss-Postern als eigenständige Quelle für diesen Konstruktionsprozess ausgenutzt, sondern haben eher eine repetitiv-illustrative Funktion. Jedoch ist es den Forumsteilnehmern nicht fremd, die Möglichkeiten der Vertiefung und Erweiterung des zu konstruierenden Wissens auszunutzen, die Fotografien und Zeichnungen wegen ihrer Wahrnehmungsnähe bieten. Auf dieser Grundlage kann festgestellt werden, dass bei den untersuchten Postings alle Teilnehmer der verbal-geschriebenen Zeichenmodalität eine prozessleitende Rolle bei der inhaltsbezogenen Wissenskonstruktion zuschreiben. Bei einer erweiterten Untersuchung wäre es interessant, ein besonderes Augenmerk auf die Fälle zu haben, bei denen Fotografie oder Zeichnung zu einer tatsächlichen Vertiefung oder Erweiterung führt, um zu sehen, ob hier charakteristische situationale oder inhaltliche Merkmale auszumachen sind.

Bei den Nutzern des Forums handelt es sich, wie Usernamen und Profilfotos suggerieren, wahrscheinlich ausschließlich um Männer, zumindest was die selektierten Threads angeht. Untersuchungen legen jedoch nahe, dass es in der computervermittelten Kommunikation durchaus Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt, wie Prada et al. (2018) zum Beispiel für den Gebrauch von Emojis zeigen. Daher könnte es für künftige Forschung gewinnbringend sein, gezielt geschlechtsspezifische Teilkorpora von Postings zu erstellen und vergleichende Analysen vorzunehmen.

Literatur

- Beißwenger, Michael & Pappert, Steffen (2020): Small Talk mit Bildzeichen. Der Beitrag von Emojis zur digitalen Alltagskommunikation. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 50: 1, 89–114.
- Bick, Eckhard (2020): Annotating emoticons and emojis in a German-Danish social media corpus for hate speech research. *RASK–International Journal of Language and Communication* 52, 1–20.
- Bromme, Rainer & Jucks, Regina (2016): Experten-Laien-Kommunikation. In: Dick, Michael; Marotzki, Winfried & Mieg, Harald (Hrsg.): *Handbuch Professionsentwicklung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 165–173.
- Bucher, Hans-Jürgen (2020): Zwischen Deliberation und Emotionalisierung: Interaktionsstrukturen in sozialen Medien. In: Marx, Konstanze; Lobin, Henning & Schmidt, Axel (Hrsg.): *Deutsch in Sozialen Medien: Interaktiv – multimodal – vielfältig*. Berlin/Boston: De Gruyter, 123–146.
- Bucher, Hans-Jürgen; Boy, Bettina & Christ, Katharina (2022): *Audiovisuelle Wissenschaftskommunikation auf Youtube. Eine Rezeptionsstudie zur Vermittlungsleistung von Wissenschaftsvideos*. Wiesbaden: Springer VS.
- Burger, Harald & Luginbühl, Martin (2014): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. [4. Aufl.]. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Christ, Katharina (2021): *Wissenschaftsvideos auf YouTube. Interaktionsanalysen zur Anschlusskommunikation*. Gießen: Gießener Elektronische Bibliothek. <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2021/15083/> (27.06.2023).
- Engberg, Jan (2023): Frame approach to legal terminology: Consequences of seeing terms as legal knowledge in long-term memory. In: Biel, Lucja & Kockaert, Hendrik (Hrsg.): *Handbook of Terminology. Vol. 3: Legal Terminology*. Amsterdam: John Benjamins, 16–36.
- Engberg, Jan; Fage-Butler, Antoinette & Kastberg, Peter (2023): Introduction. In: Engberg, Jan; Fage-Butler, Antoinette & Kastberg, Peter (Hrsg.): *Perspectives on Knowledge Communication*. Oxon: Routledge, 1–16.
- Engberg, Jan & Maier, Carmen D. (2015): Challenges in the New Multimodal Environment of Research Genres: What Future Do Articles of the Future Promise Us? In: Artemeva, Natascha & Freedmann, Aveva (Hrsg.): *Genre Studies around the Globe. Beyond the Three Traditions*. Edmonton: Inkshed Publications, 225–250.
- Engberg, Jan & Maier, Carmen D. (2020): Getting Ready for the Next Steps: Multimodal and Hypermodal Knowledge Communication in Academic Context. In: Maci, Stefania; Sala, Michele & Spinzi, Cinzia (Hrsg.): *Communicating*

- English in Specialised Domains. A Festschrift for Maurizio Gotti.* Newcastle: Cambridge Scholars, 225–241.
- Engberg, Jan & Maier, Carmen D. (2022): Multimodal Generic Trends of Harvard Business Review Knowledge Communication in and Beyond Social Media Context: Exploiting Affordances, Neglecting Opportunities. *Publications* 10: 4, 1–17. DOI: <https://doi.org/10.3390/publications10010004>
- Engberg, Jan & Maier, Carmen D. (2023): The Dynamics of Knowledge and Expertise in Social Media Interactions: Knowledge Types, Processes of Co-Constructing Knowledge and Discursive Reactions. In: Engberg, Jan; Fage-Butler, Antoinette & Kastberg, Peter (Hrsg.): *Perspectives on Knowledge Communication: Concepts and Settings*. Oxon: Routledge, 261–279.
- Erle, Thorsten M.; Schmid, Karoline; Goslar, Simon H. & Martin, Jared D. (2021): Emojis as Social Information in Digital Communication. *American Psychological Association* 22: 7, 1529–1543. DOI: <http://dx.doi.org/10.1037/emo0000992>
- Fröhlich, Uta (2015): *Facework in multimodaler spanischer Forenkommunikation*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Ge, Jing & Gretzel, Ulrike (2018): Emoji rhetoric: a social media influencer perspective. *Journal of Marketing Management* 34: 15–16, 1272–1295. DOI: <https://doi.org/10.1080/0267257X.2018.1483960>
- Hoffmann, Clemens (2014): Sprachliche Hierarchieetablierung in Onlineforen. Theoretische Vorüberlegungen und erste Perspektiven einer praktischen Anwendung. In: Berg, Frieda & Mende, Yvonne (Hrsg.): *Verstehen und Verständigung in der Interaktion. Analysen von Online-Foren, SMS, Instant Messaging, Videoclips und Lehrer-Eltern-Gesprächen*. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung, 20–37.
- Hoffmeister, Toke (2019): Laien als Experten und Experten als Laien. Zur Problematik eines etablierten Begriffspaars. *Linguistik online* 99: 6, 151–174.
- Jaki, Sylvia (2021): This is simplified to the point of banality. Social-Media-Kommentare zu Gestaltungsweise von TV-Dokus. *Journal für Medienlinguistik* 4: 1, 54–87. DOI: <https://doi.org/10.21248/jfml.2021.36>
- Jaki, Sylvia (i.Dr./2024): Modellierung der Wissenschaftskommunikation aus medienlinguistischer Sicht. In: Haarkötter, Hektor & Kalmuk, Filiz (Hrsg.): *Über-Setzen. Mediendiskurse zwischen Transfer und Transformation*. Wiesbaden: Springer.
- Klemm, Michael (2012): Doing being a fan im Web 2.0. Selbstdarstellung, soziale Stile und Aneignungspraktiken in Fanforen. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 56, 3–32.

- Lindemann, Katrin; Ruoss, Emanuel & Weininger, Caroline (2014): Dialogizität und sequenzielle Verdichtung in der Forenkommunikation: Editieren als kommunikatives Verfahren. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 42: 2, 223–252. DOI: <https://doi.org/10.1515/zgl-2014-0014>
- Ljubešić, Nikola & Fišer, Darja (2016): A global analysis of emoji usage. In: Cook, Paul; Evert, Stephanie; Schäfer, Roland & Stemle, Egon (Hrsg.): *Proceedings of the 10th Web as Corpus Workshop (WAC-X) and the EmpiriST Shared Task*. Berlin: Association for Computational Linguistics, 82–89. DOI:10.18653/v1/w16-2610
- Logi, Lorenzo & Zappavigna, Michele (2023): A social semiotic perspective on emoji: How emoji and language interact to make meaning in digital messages. *New Media & Society* 25: 12, 3222–3245. DOI: <https://doi.org/10.1177/14614448211032965>
- Lörcher, Ines & Taddicken, Monika (2019): Online-Öffentlichkeitsarenen. Ein theoretisches Konzept zur Analyse verschiedener Formen öffentlicher Onlinekommunikation am Fallbeispiel Klimawandel. In: Neverla, Irene; Taddicken, Monika; Lörcher, Ines & Hoppe, Imke (Hrsg.): *Klimawandel im Kopf. Studien zur Wirkung, Aneignung und Online-Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS, 175–201. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-22145-4_7
- Luzón, María J. & Pérez-Llantada, Carmen (2022): *Digital Genres in Academic Knowledge Production and Communication: Perspectives and Practices*. Bristol: Multilingual Matters.
- Maaß, Christiane (2012): Der anwesende Dritte im Internetforum zwischen potenzieller Sprecherrolle und „non-personne“. In: Bedijs, Kristina & Heyder, Karoline H. (Hrsg.): *Sprache und Personen im Web 2.0. Linguistische Perspektiven auf YouTube, SchülerVZ & Co*. Berlin: LIT-Verlag, 73–93.
- Maier, Carmen D. & Engberg, Jan (2014): Tendencies of Multimodal Gradations in Academic Genres Network. In: Engberg, Jan; Maier, Carmen D. & Togeby, Ole (Hrsg.): *Reflections upon Genre. Encounters between Literature, Knowledge and Emerging Communicative Conventions*. Tübingen: Narr, 113–145.
- Maier, Carmen D. & Engberg, Jan (2021): Harvard Business Review’s Reframing of Digital Communication: From Professional Expertise to Practical Guidance. *Journal of Pragmatics* 176, 186–97. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.pragma.2021.02.005>
- Mandl, Thomas; Jaki, Sylvia; Mitera, Hannah & Schmidt, Franziska (2023): Interdisciplinary Analysis of Science Communication on Social Media during the COVID-19 Crisis. *Knowledge* 3: 1, 97–112.
- Martinec, Radan & Salway, Andrew (2005): A System of Text-Image Relations in New (and Old) Media. *Visual Communication* 4: 3, 337–371.

- Meiler, Matthias (2018): *Eristisches Handeln in wissenschaftlichen Weblogs. Medienlinguistische Grundlagen und Analysen*. Heidelberg: Synchron.
- Nöth, Winfried (2016): Verbal-visuelle Semiotik. In: Klug, Nina & Stöckl, Hartmut (Hrsg.): *Handbuch Sprache im multimodalen Kontext*. Berlin/Boston: De Gruyter, 190–216.
- Prada, Marília; Rodrigues, David L.; Garrido, Margarida V.; Lopes, Diniz; Cavalheiro, Bernardo & Gaspar, Rui (2018): Motives, frequency and attitudes toward emoji and emoticon use. *Telematics and Informatics* 35: 7, 1925–1934. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.tele.2018.06.005>
- Reimann, Sandra (2021): Sprachwissenschaftliche Analysen zur Kommunikation auf medizinischen Selbsthilfe-Plattformen – ein Beitrag zur Qualitätssicherung im interdisziplinären Kontext. In: Iakushevich, Marina; Ilg, Yvonne & Schnedermann, Theresa (Hrsg.): *Linguistik und Medizin*. Berlin/Boston: De Gruyter, 455–472.
- Rentel, Nadine (2017): „Der Neurologe hätte die Nervenleitgeschwindigkeit messen müssen.“ – Das kommunikative Aushandeln des Expertenstatus in deutschsprachigen Diskussionsforen der Medizin. In: Krause, Sabine & Flagner, Heide-Ingrid (Hrsg.): *Linguistic and Cultural Transfer – topographical, virtual, medial. Sprach- und Kulturtransfer – topografisch, virtuell, medial. Linguistik Online* 87: 7, 23–38.
- Sachs-Hombach, Klaus (2021): *Das Bild als kommunikatives Medium. Elemente einer allgemeinen Bildwissenschaft*. [4. Aufl.]. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Schmidt, Jan-Hinrik (2013): Onlinebasierte Öffentlichkeiten: Praktiken, Arenen und Strukturen. In: Fraas, Claudia; Meier, Stefan & Pentzold, Christian (Hrsg.): *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln: Herbert von Halem Verlag, 35–56.
- Schütte, Christian (2021): „Ist das denn noch normal?“ Diskurslinguistische Stichproben zur Aushandlung von ‚Normalität‘ in Online-Trauer-Foren. In: Iakushevich, Marina; Ilg, Yvonne & Schnedermann, Theresa (Hrsg.): *Linguistik und Medizin: Sprachwissenschaftliche Zugänge und interdisziplinäre Perspektiven*. Berlin/Boston: De Gruyter, 379–398.
- Tienken, Susanne (2015): 20. Muster – kulturalanalytisch betrachtet. In: Dürscheid, Christa & Schneider, Jan G. (Hrsg.): *Handbuch Satz, Äußerung, Schema*. Berlin/Boston: De Gruyter, 464–484.
- Tienken, Susanne (2016): *Sternenkinder – Sternenmamas*. Soziale Kategorisierungen und relationale Identitätszuweisungen in Online-Trauerforen. In: Grotek, Edyta & Norkoska, Katarzyna (Hrsg.): *Sprache und Identität – Philologische Einblicke*. Berlin: Frank & Timme, 167–177.

- Wakefield, Robin L. & Wakefield, Kirk (2023): The antecedents and consequences of intergroup affective polarisation on social media. *Information Systems Journal* 33: 3, 640–668.
- Wildfeuer, Janina; Bateman, John & Hiippala, Tuomo (2020): *Multimodalität: Grundlagen, Forschung und Analyse – eine problemorientierte Einführung*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Ziegler, Florian & Hünninger, Julia (2014): Jugendsprache im Beratungsforum – Von Akronymen, Asterisken und Emoticons. *Fachzeitschrift für Onlineberatung und computervermittelte Kommunikation* 10: 1, 40–52.
- Ziem, Alexander (2008): *Frames und sprachliches Wissen: Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin/New York: De Gruyter.